

«Bei Vereinsarbeit ist der Thurgau stark»

Jubiläum Im November jährt sich der Tag der Unterzeichnung der UNO-Kinderrechtskonvention zum 30. Mal. Diese Rechte spielen auch im Thurgau eine wichtige Rolle. Der Kanton will dafür sensibilisieren. Und er will, dass die Gemeinden kinderfreundlich werden.

Interview: Larissa Flammer

Seit es die Kinderrechtskonvention gibt, werden Kinder als eigenständige Individuen angesehen, die eine eigene Meinung haben und diese auch äussern dürfen. Leiter **Pascal Mächler** erklärt, warum seine Thurgauer Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen den Schwerpunkt dieses und vergangenen Jahr auf die Kinderrechte legt.

Warum wurde vor 30 Jahren die UNO-Kinderrechtskonvention unterschrieben?

Pascal Mächler: Der Hauptgrund war damals, dass Kinder nicht mehr als Objekte, sondern als Rechtssubjekte angesehen werden und somit für alle Kinder der Welt eine Basis für gleiche Rechte geschaffen wurde. Die Schweiz hat übrigens erst acht Jahre später unterschrieben.

Warum ist die Kinderrechtskonvention für die Schweiz wichtig?

Wichtig ist, dass Kinder in der Schweiz über ihre Rechte Bescheid wissen und ihnen bewusst ist, dass Erwachsene diese Rechte einhalten müssen. Das anstehende Jubiläum der Kinderrechte veranlasste unsere kantonale Fachstelle, das Thema als ein Schwerpunktthema zu setzen. Wir wollen die Bevölkerung und die Fachpersonen sensibilisieren.

Was ändert sich für Fachpersonen durch die Kinderrechte?

Es ist eine Haltungsfrage. Wenn ihnen bewusst ist, dass Kinder Rechte haben, begegnen sie ihnen anders. Die Kinderrechtskonvention ist zudem ein Argument für sie, warum sie sich für Kinder einsetzen und warum diese Arbeit wichtig ist.

Wie geht es denn den Kindern im Thurgau?

Es geht ihnen gut. Die «Kunden» unserer Fachstelle, die Politischen Gemeinden, die Schulen oder Institutionen zum Beispiel, wüssten das aber besser. Wir sind übergeordnet tätig. Im Thurgau gibt es sehr viele Aktionen und Aktivitäten in der Kinder- und Jugendförderung. Es passiert sehr viel in der Vereinsarbeit. Da sind wir im Thurgau stark, wir pflegen die Vereinskultur.

Sie sprechen von Kindern und von Jugendlichen. Für wen gelten die Kinderrechte?

Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

Die Fachstelle des Kantons hat die Kinderrechte nun zu einem Schwerpunktthema gemacht. Was bedeutet das konkret?

Es sind verschiedene Aktionen und Veranstaltungen im Thurgau geplant. Unsere Fachstelle koordiniert diese, über-



Fachstellenleiter Pascal Mächler in der Bibliothek des Regierungsgebäudes des Kantons Thurgau.

Bild: Donato Caspari

nimmt die Medienarbeit und organisiert zwei Netzwerktreffen zu diesem Thema – eines hat vergangenen November schon stattgefunden. Eine Fachperson von Unicef hat dabei über die Kinderrechte informiert. Das Thema hat sehr interessiert. Es waren 130 Leute da: Gemeindevertreter, Schulleiter, Fachpersonen von Fachstellen.

Und das zweite Netzwerktreffen?

Das findet am 20. November, am Tag der Kinderrechte, statt. Unsere Aufgabe ist es, dieses in Kooperation mit den Akteuren der Kinder- und Jugendförderung zu planen.

Was für Veranstaltungen und Aktionen wird es noch geben?

An einem ersten Workshop vor einem Jahr habe ich elf Organisationen über unser Schwerpunktthema Kinderrechte informiert. Die Rückmeldungen waren sehr gut. Am ersten Netzwerktreffen wurde ebenfalls diskutiert, was man für die Sensibilisierung für Kinderrechte im Thurgau tun könnte. Vergangene Woche

Pfadileiter, Elektromonteur und Sozialpädagoge

Pascal Mächler ist gelernter Elektromonteur. Er hat Sozialpädagogik studiert und sich weitergebildet. Während dieser Zeit arbeitete er viel mit Kindern und Jugendlichen, auch eine Zeit lang im Massnahmenzentrum Kalchrain und mit Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Er engagierte sich zudem bei IdeeSport. **«Mir liegt das Thema am Herzen, ich war selber mal Pfadileiter und Badmintontrainer.»** Der 42-Jährige hat zwei Kinder und wohnt in Bischofszell. (Isf)

habe ich mich mit 30 Leuten zu einem Koordinationsworkshop getroffen. Sie haben sich bereit erklärt, etwas Konkretes umzusetzen. Auf unserer Website sammeln wir alle Aktivitäten. Sirnach will zum Beispiel regelmässig einen Artikel zu Kinderrechten im Gemeindeblatt drucken. Ich fände es spannend, wenn

sich auch politische Entscheidungsträger zu Wort melden würden.

Was soll die Politik denn tun?

Es wäre interessant zu wissen, wie und ob überhaupt die Politik Berührungspunkte dazu hat. Im Schutzbereich wird zwar oft dran gedacht, aber Kinderrechte sind weitgreifender, sie spielen nicht nur bei Missbrauchsfällen eine Rolle. Es gibt schon sehr viele Umsetzungsideen. Toll ist auch, dass ja kürzlich im Thurgau ein Jugendparlament gegründet wurde.

Ist ein Jugendparlament genau im Sinne der Kinderrechtskonvention?

Das ist der berühmte Artikel 12: die Meinungsäusserung des Kindes. Partizipation wird von den unter 18-Jährigen eingefordert, das sieht man einerseits beim Jugendparlament, andererseits bei den aktuellen Klimastreiks.

Was ist eigentlich grundsätzlich die Aufgabe der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen?

Wir wollen die Rahmenbedingungen für Kinder, Jugendliche und Familien im Thurgau weiter verbessern. Dazu setzen wir die Massnahmen des Konzepts für ein koordiniertes Vorgehen in der Kinder-, Jugend- und Familienpolitik des Kantons Thurgau 2018–2022 sowie die Massnahmen des Konzepts Frühe Förderung Kanton Thurgau 2015–2019 um. Themenschwerpunkte dabei sind die Familienförderung, die Elternbildung und -beratung, die Kinder- und Jugendförderung sowie die frühe Förderung von Kindern im Vorschulalter.

Wenn ich an Kinderrechte denke, kommt mir das Label «Kinderfreundliche Gemeinde» in den Sinn. Ist dieses bei Ihrer Fachstelle auch ein Thema?

Ich habe erst im November alle Gemeinden im Thurgau angeschrieben, um das Label bekannter zu machen. Frauenfeld und Arbon haben es ja schon. Die Fachstelle unterstützt die Gemeinden – auch finanziell – beim Prozess zum Label «Kinderfreundliche Gemeinde».